

Mittwoch den 2. August 1916

Sächsische

Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:
Dresden. II. 16, Holbeinstraße 44Hörnsprecher 21366
Postgeschäftskonto Leipzig Nr. 14797

Einzelzeitungen:

Ausgabe A mit illustriertem Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend.
Ausgabe B ohne Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Organ der Zentrumspartei. Einzige Tageszeitung für die katholische Bevölkerung im Königreich Sachsen.

Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Die „Deutschland“ auf der Heimreise

Was ist mit Rumänien?

Jeden Tag hört man wiederholt die Frage stellen, ob Rumänien auch für die Zukunft neutral bleiben wird oder ob es an der Seite des Bierverbandes in den Weltkrieg einzutreten beabsichtigt. Bei Beginn des Böllerringens nahm Rumänien eine abwartende Stellung ein. Es vermoderte natürlich noch nicht zu entscheiden, von welcher Seite der größte Vorteil und die sicherste Gewähr für die Erfüllung desselben geboten wurde. Die Mittelmächte hatten nur Interesse an der rumänischen Neutralität. Sie wollten keine Parteihaltung für sich, aber sie wollten die Zahl der Feinde auch nicht unnötig vermehrt wissen. Der Bierverband dagegen hatte den begreiflichen Wunsch, Rumänien an seiner Seite kämpfen zu sehen. Und je länger der Krieg dauerte, desto heißer und begreiflicher wurde dieser Wunsch. Die Regierung des Landes behielt einen klaren Stand. Sie wußte, daß die gewaltigen Opfer an Blut, die namentlich Russland forderte, vom Volke nur dann gutwillig und mit Begeisterung gebracht würden, wenn der Preis dem Einsatz mindestens gleichkommt. In den leitenden rumänischen Kreisen war man sich weiter der wachsenden Handelsfähigkeit der Mittelmächte wohl bewußt, daher mußte die Frage der Neutralität oder des Eintritts in den Krieg wohl erwogen werden. Weite rumänische Kreise waren von Anfang an für den Bierverband begeistert, der rollende Knebel hatte bei einem Teil der Freiheit und bei anderen Parlamentarierinnen seine Schuldigkeit getan, aber ebenso wie sie streiften, ihren Willen zum Frieden fand und über den beiden Streitenden stand mit eiserner Ruhe der leitende, sicht berechnende Staatsmann, der wohl die Kriegslage, aber auch den Handelsumfang erwartete. Mit dem Wahnen der ungünstigen Lage des Bierverbandes wuchs nun nicht nur die rumänische Liebe zur Neutralität, sondern auch der Druck Russlands, der unter allen Umständen die Beteiligung Rumäniens am Kriege erzwingen wollte, weil sie notwendig gebraucht wurde. Da man geht nicht fehl, wenn man behauptet, die Offensive Brusilows verfolgte den besonderen Zweck, auf Rumänien einen entscheidenden Einfluß in den Krieg auszuüben, daß es sich auf die Seite Russlands und der übrigen Bierverbandstaaten stelle. Eben deshalb wurden die ungewöhnlichen Übertritte über die Erfolge der Russen verbreitet, die sich sehr bald als für den Weltkrieg bedeutungslos erwiesen. Russland und seine Verbündeten ahnen den nentealen Rumänien gegenüber die ganze Rücksichtslosigkeit nach, mit der Großbritannien gegenüber den neutralen Staaten, besonders gegenüber den Niederlanden und Dänemark, verhält. Eine dieser völkerrechtlich vollkommen unbegründeten Gewaltmaßregeln Russlands war die Unterbindung der Zufuhr der von Rumänien in Amerika bestellten Munition, die auf dem Wege der sibirischen Eisenbahn diesem zugeführt werden sollte. Russland bedingungslos einigte diese Sendung aus einem neutralen Staate an die Adresse eines andern mit der recht jüdischen Begründung, daß diese Munition gegebenfalls auch gegen Russland zur Anwendung gelangen könnte. Diese Maßregel war eine Art Hundspethie, die nach dem Zustand der Schneideleien und leeren russischen Versprechungen bezüglich der Schaffung eines Großrumäniens natürlich folgte. Die von Russland und dem Bierverband angekauften rumänischen Blätter und Parteiführer haben es natürlich nicht über sich gebracht, gegen eine solche Verhöhnung und rechtswidrige Behandlung ihres Vaterlandes Einspruch zu erheben. Der russenfreundliche Teil der konservativen Partei, der von Filipescu und Tade Ionescu geführt wird, hat sich bereits seit Beginn des Weltkrieges Russland und seinen Verbündeten mit Hant und Haaren verschrieben. Sein Bestreben geht nur daran, die eigene Dynastie einzuschüchtern und die vernünftigen Parteiführer der rumänischen Konservativen wie Garb und Majorescu von den eigenen Landsleuten als Agenten Deutschlands und Österreichs zu verleumden. Die von den interessierten Russen- und Franzosenfreunden organisierten Volksverbündungen nebnen zwar trotz des reichlich liegenden russischen und französischen Goldes einen recht läglichen Verlauf. Das hindert sie aber nicht, schon seit September 1914 über den „unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch“ der Kaiserstaaten Mittteleuropas die ungemeinerlichen Fabeln unter dem rumänischen Volke zu verbreiten. Peter Garb, ein erfahrener Politiker, der die Gedankenläufe und Ziele der russischen Balkanpolitik besser versteht als die für den Bierverband schwärzenden Befürworter Advoaten und Professoren, weiß aber die innere militärische Kraft der Kaiserstaaten Mittteleuropas besser zu schätzen, als diese und die zahlreichen unerfahrenen Jünglinge, die noch italienischem Vorbilde in Bukarest und anderen Städten Rumäniens ihre Kriegshekte betreiben.

Das Neueste vom Tage

• Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(W. T. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier,
2. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich den Abschnitt von Monceau bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilstück unternehmen gegen das Gehöft Monceau durch raschen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlacht erlitten hatte. An der Straße Maricourt-Eclancourt ist er bis zu unserem völlig eingeschlossenen Graben vorgedrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Bellon und Estrées

örtliche Kämpfe abgespielt.

Rechts des Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes Thiaumont Fortschritte, gewannen die Bergnase nordöstlich der Festung Souville und drückten den Feind im Bergwald sowie im Laubwald wesentlich zurück. An unverwundeten Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingekommen und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abstande Opera-Armories besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ortschaften hinter dem nördlichen Teil unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung nehmen zu. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon im Belgien angegriffen worden. Das Jesuitenloster und die Kirche sind getroffen.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge, und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozières, im Luftkampf eins bei Montbois abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von Pinsk wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Kobel-Sees mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubieszow (am Stochod) aus. Sie wurden glatt abgewehrt.

Mehrere Angriffe im Stochod-Bogen (nordöstlich der Bahn Nowel-Nowno) brachen bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Zimmerman ließ der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenmassen gegen unsere Stellungen zwischen Witowic und der Turna an; alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Bei der

Armee des Generals Grafen v. Bothmer sind feindliche Teilstücke in der Gegend westlich von Wisniowez (am Tschypa) und bei Welesniow (am Storopie) gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die „Deutschland“ auf der Heimreise

Baltimore, 1. August. (Reuter.) Das Handelsunterseeboot „Deutschland“ hat heute nachmittag seine Rückreise angetreten.

Die Meldung wird in ganz Deutschland lebhafte Befriedigung hervorrufen und in allen Schichten der Bevölkerung den aufrichtigen Wunsch zeitigen, daß es dem Unterseeboot und seiner tüchtigen Besatzung vergönnt sein möge, glücklich den heimischen Hafen zu erreichen.

Acht englische Motorsegler versenkt

Berlin, 2. August. (W. T. B. Amtlich.) Am 28. Juli wurden an der englischen Küste von einem unserer Unterseeboote acht englische Motorsegler und ein englischer Fischdampfer versenkt.

Der deutsche Kronprinz Ehrendoktor

Nach einer Meldung des „Berl. Volksblatt.“ hat die juristische Fakultät der Berliner Universität den Kronprinzen gestern zum Ehrendoktor promoviert. Die Auszeichnung ist ihm telegraphisch mitgeteilt worden.

Diplomaten des Bierverbandes reden jetzt von der Schaffung eines Großrumäniens, das natürlich nicht auf Kosten Russlands, sondern auf diejenigen Bulgariens und Österreich-Ungarns erfolgen soll. Vernünftige rumänische Politiker sollten aber allein aus der geografischen Lage Rumäniens erkennen, daß ein Rumänland, welches gleichzeitig das halbrumänische Bessarabien und die Bukowina befreien würde, zu einem drückenden Schuhbremmen Rumäniens werden müßte und zwar end in diesem Falle, wenn Rumänien seine angeblich nationalen Ziele auf Kosten Ungarns und Bulgariens verwirklichen würde.

Der rumänische Staat ist ja fast alter Staat. Er entstand erst im Jahre 1863 durch die Vereinigung der beiden früheren Schutzoaten Moldau und der Walachei. Diese letzteren waren seit Jahrhunderten unter dem fortwährenden Einfluß, ja selbst unter der Herrschaft der jeweiligen benachbarten slawischen Staaten. Ursprünglich waren sie nur Teile des arabisch-bulgärischen Reiches, von dem sie die morgenländische Sprache und die slawische Sprache als ständige und Staatssprache erhielten. Nach der Eroberung Bulgariens durch die Türken wurden sie Schutzoaten der Türkei, seit dem Zusammenbruch dieser zu Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts von Russland ausgetretene osmanische Vasallenstaaten. Rumänien verlor während des Krimkrieges sich mit den Westmächten verbündete, um der rumänischen Herrschaft in der Moldau und der Walachei ein Ende zu machen. Die Vernunft des Fürstes Hohenzollern auf den rumänischen Königsthron im Jahre 1878 hat einen so unzähligen Einfluß auf Rumänien ausüben verhindert, daß es von ihm jenen Teil des Balkans wieder wognahm, das durch den Pariser Vertrag des Jahres 1856 Rumänien zurückgestattet wurde. Dafür erhielt Rumänien die ursprünglich bulgarische Dobrudscha, dadurch der Stein der gegenwärtig Rumänien ja angenommenen Freundschaft zwischen Bulgarien und Rumänien verstetzt wurde. Dieses Bessarabien, welches doch ursprünglich ein Teil der Moldau war und erst im Jahre 1812 von Russland erobert wurde, ist ein vielmehr rumänisches Land als Siebenbürgen und das ungarische Banat, das bereits seit der Begründung des ungarischen Königreiches durch Stephan den Heiligen zu Ungarn gehört hatte. Für die Eroberung Bessarabiens schwärzten aber die rumänischen Ritterfreunde gar nicht. Und doch schützt dort das rumänische Volkstum von Jahr zu Jahr mehr zusammen. Die dortigen Rumänen rütteln sich infolge der Slawenslichkeit, die sie mit den Russen verbindet, oft geradezu freiwillig. In Ungarn hingegen magyarisieren sich die wenigsten Rumänen, im Gegenteil, die rumänischen Ansiedlungen greifen immer mehr auf ursprünglich magyarische und deutsche Dörfer und Städte über. Das rumänische Volkstum ist kein rein lateinisches, wie es Franzosen und Italiener vielfach meinen. Es hat einen slawisch-irischen Unterbau, der durch einen lateinischen, oft recht slawischen Aufbau überdeckt wird. Der beste Beweis dafür sind die Sitten und Gebräuche des rumänischen Volkes sowie seine Dialekte, die im Gegensatz zur Schriftsprache zur Hälfte aus slawischen Wörtern bestehen.

Statt ein solcher Staat gegenüber einer Großmacht von der Expansionskraft des russischen aufzuhalten, wenn es sich geradezu freiwillig in die russische Gesellschaft beibt, statt an der Seite der Mittelmächte oder mindestens in ehrlicher Neutralität zu verharren? Diese Frage kann ich jeder ehrlich denkende Rumäne von selbst vorlegen, wenn er nicht vollends vom blinden Hass gegen Ungarn oder Bulgarien verblendet ist, der leider in den letzten Jahren und Monaten im rumänischen Volke von den feindlichen Staaten geradezu systematisch geübt wurde. Rumäniens Geschichtsblick an Seite Russlands würde seinen Untergang in ganz ähnlicher Weise zur Folge haben, wie dies mit den griechischen Staatenwörtern geschehen ist, die sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den Dienst des Patriarchats gestellt haben. So ist Georgien als selbständiger Staat verdunkelt, so würde es auch Rumänien werden, wenn es sich in den fiktiven Momenten des Weltkrieges auf die falsche Seite der Russenfeindschaft begeben wollte.

Ein Aufruf an das deutsche Volk!

(Amtlich.) Berlin, 1. August.

Au die Verteidiger des Vaterlandes in der Heimat! Zwei volle Kriegsjahre mit allen ihren Schrecken und Nöten hat das deutsche Volk nunmehr ertragen müssen. Ungehörige Tiere sind ihm unterlegt worden. Sie wurden dargebracht, weil die Abwehr des Angriffes einer Überzahl von Feinden auf den Bestand des Reiches und die